

Laibacher Zeitung.

Nr. 68.

Mittwoch am 24. März

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Injectionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Armeebefehl Nr. 16.

Die Truppen des nach Nord-Deutschland detachirt gewesenen vierten Corps haben durch strenge Pflichterfüllung im Dienste, durch musterhafte Ordnung und Mannszucht sich allerorts die ihnen gebührende Achtung erworben, sich so, wie Ich es erwartet, an Geist und Haltung als würdiger Theil Meiner braven Armee gezeigt.

Ich drücke hiermit vor Allem dem Armee-Corps-Commandanten, dann den Generals, Stabs- und Ober-Offiziers, so wie dem ganzen Armee-corps Meine volle Zufriedenheit aus und versehe Mich, daß die Abtheilungen desselben in ihrer nunmehrigen Bestimmung mit gleicher Hingebung und Ausdauer ihren Dienstesverrichtungen und der eigenen Ausbildung obliegen werden.

Wien, am 19. März 1852.

Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. März.

Aus einem Briefe des Hrn. Missionärs Martin Dobjak an einen Freund in Laibach, hier angelangt über Wien den 17. d. M., entnehmen wir über die Reise unserer Missionäre von Cairo nach Chartum durch die Wüste wörtlich Folgendes:

Chartum, 22. Jänner 1852.

Es wird Ihnen vielleicht angenehm seyn, die Erlebnisse auf unserer langen Reise zu vernehmen. — Mit Vergnügen gebe ich Ihnen eine kurze Beschreibung davon, ohne mich in's Specielle einzulassen. Wie wir bis Cairo gekommen sind, und wie es uns in dieser Stadt ergangen ist, wird Ihnen aus den verschiedenen Berichten, die darüber gegeben worden sind, schon bekannt seyn; auch von unserm eisernen Schiffe, unter dem Namen „Stella Matulina“ in den Schutz Maria's empfohlen, werden Sie schon gehört haben: ich füge daher nur noch hinzu, daß das Schiff den 13. October v. J. feierlich eingeweiht wurde, wobei der hochw. Herr Vikar das dritte von den drei Zimmern für die Capelle bestimmte, und mit einem Crucifixe, einem schönen Marienbilde und mit zwei Leuchtern versah. In dieser Capelle versammelten wir uns täglich, um unsere Gebete zu dem Herrn zu schicken, und uns dem Schutze Maria's anzuempfehlen; in dieser Capelle machte auch unser hochw. Herr Vikar das erste Mal Gebrauch von den ihm von den W. W. C. C. Laibacher Klosterfrauen gespendeten Paramenten. Nachdem nun Alles zur Reise bereit war, segelten wir den 18. October von Cairo ab. Die Schnelligkeit der Fahrt auf dem Nile hängt von der Stärke des Windes ab, wir hatten einige Tage auf der Reise guten Wind, ein Paar Mal jedoch ist er uns zu stark geworden, so daß er in einen Sturm ausartete, ohne uns jedoch welchen Schaden zuzufügen. Die Gegenden, durch die wir passirten, sind meistens schön zu nennen; Schade nur daß es in diesen Gegenden nicht regnet und daher alles Land wüste liegt, welches vom Nile aus nicht bewässert werden kann. Unter den Einwohnern gibt es, wie man uns versicherte, viele koptische Familien, und auch einige kath. Missionsstationen sind in Mittel- und Oberägypten errichtet, wo die Väter

aus dem Orden des h. Franciscus ihr gottseliges Werk ausüben. Im Vorbeigehen besuchten wir einige dieser Missionäre, und eilten sodann schnell vorwärts, um unser nächstes Ziel, Assuan, die Grenzstadt von Aegypten zu erreichen. In Assuan kamen wir den 3. November an, und luden da unsere Effecten aus, um mit unserm erleichterten Schiffe über die Kataracte passiren zu können. Diese Kataracte befindet sich gleich hinter Assuan, und besteht aus einer Menge Felsengruppen, zwischen denen sich das Wasser in schnellen Strömungen durchwindet. Wir brauchten drei Tage, um diese gefährlichen Stellen zu passiren, und luden sodann unsere Effecten welche inzwischen auf Kamehlen auf die zweite Seite der Kataracte transportirt wurden, wieder auf das Schiff. Wir besuchten jetzt die Insel Philä mit einem berühmten alterthümlichen Tempel und Nebengebäuden, und segelten dann bis Corosko, einer Ortschaft in Rubien, wo wir den 15. November ankamen. Das erste, was mir beim Aussteigen aus dem Schiffe begegnete, waren Sklaven auf ihrer unfreiwilligen Reise nach Aegypten, die aus einer menschenentwürdigenden Habsucht ihren Angehörigen und ihrem Vaterlande entrissen, und als Handelsartikel in fremde Länder geführt werden, um ein Spielball desjenigen zu werden, der einige Stücke Goldes für sie aufzählt — und mir brach völlig das Herz, als ich darunter zwei junge, kräftige Leute erblickte, von denen jeder ein ungefähr 4' langes und 4" im Durchmesser breites Holzstück am Halse befestiget trug, das ihn sowohl beim Gehen und Arbeiten, als auch im Schlafe beunruhigte. — Ich dachte nach über unsern Verlus, der eben darin besteht, den armen Negern die Religion und die mit ihr verbundene Freiheit zu bringen — und vom Neuen wurde der Voratz gefaßt, Alles aufzubieten, um nur das uns vorgesteckte Ziel zu erreichen.

In Corosko war es nothwendig geworden, daß sich unsere Gesellschaft trennte: Einige mußten den kürzeren Weg durch die Wüste einschlagen, und Andere das Schiff auf der Reise nach Chartum begleiten. Die Aufgabe, mit dem Schiffe über die Kataracten bis nach Chartum vorzubringen, erhielten die Herren Kociančić, Trabant, und der Schmid Knans; sie segelten sofort den 20. November von Corosko ab. Ueber ihre Lage haben wir bisher noch keine bestimmten Nachrichten.

Nach der Abfahrt des Schiffes nahmen wir unser Lager unter den Zelten, und gleich darneben war das Lager zweier französischen Kaufleute, die bisher kurze Zeit in Assuan gelebt, nun aber sich uns beigesellten, um in Chartum ihr Glück zu versuchen. Wir beschäftigten uns jetzt mit dem Ueberpacken einiger Kisten, die als zu schwer durch die Wüste nicht transportirt werden konnten, und machten da die Erfahrung, daß keine Kiste über 250 österr. Pfund schwer seyn darf, wenn man noch ein Kamehl für sie bekommen will, indem ein solches mit zwei gleichartigen Kisten beladen wird, über 5—6 Centner des kleinen ägyptischen Gewichtes aber nicht tragen kann. Bis zum 26. November war durch die Fürsorge des hochw. Hrn. Vikars für die Wüstenreise Alles bereit: die Kamehle waren bestellt, die Stricke zum Anbinden unserer Kisten geflochten, und die Schläuche mit Wasser gefüllt; jetzt wurden also die Kamehle beladen, wir selbst bestiegen dieselben und es setzte sich an diesem Tage die ganze Karawane in

Bewegung, bestehend aus uns, den beiden Franzosen und den Dienern, dann aus 110 Kamehlen, 4 Eseln und ungefähr 50 Arabern, welche Lehtern die ganze Reise zu Fuß machten, nur karg von dem sich selbst täglich aus Duramehl bereiteten Brote genossen, und doch immer froh und aufgelegt waren. Der Weg führte uns die zwei ersten Tage mehr zwischen Hügeln, sodann aber meistens auf ausgedehnten, mit Flugsand bestreuten Ebenen, in denen wir die täuschendsten Spiegelungen von Flüssen, Meeren, Inseln und Bäumen zu Gesicht bekamen. Die Luft war nicht zu heiß, indem sie gemäßigte Ost- und Nordwinde beinahe täglich abkühlten. Jeden Morgen bei der Morgenröthe weckte uns die Stimme des Karawanenführers, der durch lautes Rufen des „Scheh Abd el Kader“ das Zeichen zum Aufbruche gab, und dann ging es bis spät Abends, mit einer Unterbrechung von ein Paar Stunden zu Mittag, in denen wir abkochten, weiter. Die Zeit kürzten wir uns ab durch Gespräche und Gesänge, und es verging beinahe unvermerkt ein Tag nach dem andern, viel besser und glücklicher, als ich es erwartet hatte. Den 8. Tag der Wüstenreise kamen wir Abends schon so in die Nähe des Nils, daß uns ein Araber frisches Wasser aus demselben holen konnte, und den 9. Tag Früh kamen wir ohne den geringsten Unfall unter Lobgesang des „Großer Gott“ wieder bis zum Nile in Abu Hamed an.

Nach einer Rast von zwei Tagen setzten wir uns wieder auf die Kamehle, um nach Berber zu gelangen. Jetzt hielten wir uns mit einer einzigen kurzen Unterbrechung immer in der Nähe des Nils, und es wäre diese Reise recht angenehm gewesen, wenn uns nicht eine ungewöhnliche Kälte überrascht hätte; die Nordwinde wurden, besonders Früh und Abends, so kalt, daß sich Jeder sorgfältig in seinen Mantel einhüllte. — Indessen hatte der Bei von Berber in Erfahrung gebracht, daß unser hochw. Hr. Vikar, mit dem er persönlich bekannt war, ankam; er schickte ihm nun ein Dromedar auf mehr als eine Tagreise weit entgegen, und lud ihn ein, bei ihm abzusteigen; diese Einladung wurde nach unserer Ankunft in Berber den 12. December auch uns Allen zu Theil; wir nahmen daher unsere Wohnung im Regierungsgebäude, und speisten überdies noch am Tage unserer Ankunft an der Tafel des genannten Bei. In Berber luden wir unsere Effecten schnell auf die Schiffe, und segelten den 15. December Früh ab, in der festen Meinung, daß wir die Weihnachtsfeiertage schon in Chartum zubringen würden, und ohne Zweifel wären unsere Wünsche in Erfüllung gegangen, wenn es uns nicht am günstigen Wind, mehr aber am guten Willen der Schiffsleute gefehlt hätte, welche sich mit jeder andern Sache leichter als mit der Arbeit vertraut machten; und dieß war der Grund, daß wir erst Samstag den 27. December Nachmittag in Chartum ankamen. Freudig schlug uns das Herz, als wir den Ort unserer Bestimmung erreichten, und den heimischen Garten betraten, wo wir vom k. k. österr. Consul Dr. Reiz und Andern sehr freundlich empfangen und beglückwünscht wurden. Zur Erquickung wurden wir nach der Ankunft mit frisch gepflückten Weintrauben und Feigen aus dem heimischen Garten bedient.

Also sind wir an unserm Ziele, und — Alle gesund, froh und wohlgehalten. — Wenn man da betrachtet die mannigfachen Gefahren, denen man

auf einer solchen Reise zu Wasser und zu Lande ausgelegt ist, und die vielfachen Beschwerden, die eine so lange Reise mit sich bringt, und wenn man noch dazu den Wechsel des Klima rechnet, so kann man nicht verkennen die gütige Hand der Vorsehung, die von uns jedes Unglück abwendete und uns Alle in der Gesundheit erhielt. Wir schreiben dies den Gebeten zu, die in Europa zum Gedeihen der Mission verrichtet werden — und aus Dankbarkeit wollen wir die Liebe unserer Gönner damit vergelten, daß wir für ihr Wohl und Heil den Herrn täglich anflehen werden. — Den Tag nach der Ankunft — am Sonntag — wurde das „Te Deum“ abgesungen, und da lobten wir Alle aus vollem Herzen den Herrn, dessen Güte uns so offenbar auf der ganzen Reise beschützt hatte.

In Chartum fanden wir zwei Geistliche, die Herren Pedemonte und Sara; der Hr. Angelo Vinco ist schon seit dem vorigen Jahre am weißen Flusse bei den Bari-Negern. Wie es scheint, so wird unsere Haupt-Expedition auf dem weißen Fluß vor dem Monate October oder November nicht Statt finden. Möge die Vorsehung mit uns verfügen, wie sie wolle, wir sind zu Allem bereit! —

Correspondenzen.

Triest, 22. März.

— A. — Laut einem Briefe aus Ravenna vom 17. März wurden auf dem Meeresstrande von Porto Corsini mehrere Trümmer eines Schiffes gefunden, worunter die Uniform eines k. k. Kriegsmarineofficiers. Man hat Ursache zu vermuthen, es seyen Trümmer des Kriegsdampfers „Marianna.“ Aus obigem Berichte geht auch hervor, daß wenige Klaster entfernt von der Punta di Ravenna ein Schiff gestrandet sey. Man erwartet nähere Berichte darüber.

Heute Nachmittag langte der Dampfer „Vorwärts“ in 8 Tagen aus Constantinopel, nachdem er im Archipelagus mit heftigen Stürmen zu kämpfen hatte, ohne daß ihm irgend ein Unfall begegnet wäre, hier an. Bis zur Stunde konnte ich nichts über die Nachrichten erfahren, welche er uns bringt.

Agram, 19. März.

— y. — Auch in Croatien wurden wir diesen Monat von heftigen Stürmen heimgesucht. Die Bora, welche in Jengg und Ziume so empfindlich ist, machte auch im Küstenlande und den niederen Gegenden Croatiens ihre Macht fühlbar. In Slavetic, einer Besizung der Gräfin Orsic, brach in einem der herrschaftlichen Gebäude Feuer aus, an 30 Stück Hornvieh wurde ein Raub der Flammen und der Schaden beläuft sich über 3000 fl. Vergebens waren alle Rettungsversuche, denn der Sturmwind wüthete ungemein. — Leider hören wir täglich von Gewaltthaten am Lande, und es zeigt sich nun, wie erspriesslich die Wirksamkeit der Gend'armie im Lande sey. Die Urheber eines Attentates auf einem Bauernhof von Stermec, wo der Hausherr erschlagen wurde, sind sämmtlich zu Stande gebracht, so auch die Mörder des Israeliten Haberfeld zu Gornja Zelenska. Leider trägt die Noth viel Schuld an dem Unwesen und die Leichtigkeit, nach Bosnien zu entkommen, und wo man ungehindert das Räuberhandwerk treibt. Die Beschränkungen des Verkehrs nach Bosnien dauern noch immer fort. Bei dieser Gelegenheit erscheint die Dreistigkeit des französischen Journals in Constantinopel, worin der Kern der jüngsten Vorfälle in Bosnien negirt wird, wahrhaft lächerlich. Wir, die wir so nahe dem Lande leben, wissen am besten, daß die Zahl der Verhafteten um ein Bedeutesendes größer ist, als die angegebenen 3. Der öffentlichen Meinung, den Thatfachen läßt sich nicht so leicht ein Schnippchen schlagen. — Sr. Exc. der Ban wird wahrscheinlich heuer Wien erst später besuchen; von seiner beabsichtigten Reise hat es sein Abkommen. Sr. Exc. widmet sich den Landes-Angelegenheiten mit voller Thätigkeit und sein Wirkungskreis ist nun ein sehr erweiterter. Sein Namensfest wurde gestern und heute sehr festlich begangen. Im Theater wurde gestern die Oper „Hernani“ gegeben, und eine vom Hrn. Hauptmann Preradovic verfaßte Cantate abgesungen. Einer der Sänger hatte den glücklichen

Erfall, im 3. Acte in seinem Gesange die Worte „Gloria al nostro Bano“ zu substituiren, worauf ein nicht enden wollender Applaus und stürmische Zivios erschollen. Die Loge des Ban's war mit einem Aufwande von mehr als 1000 fl. auf das Prachtigste verziert worden. Heute empfing der Ban alle Autoritäten. In seiner kräftigen Rede sagte er unter Anderm: „So Ihr, meine Brüder, loyal verbleiben werdet, wie bisher, so sollet Ihr, so Gott will, an mir immer einen guten Ban haben!“ — Am Namensfeste des Bans traten in „Hernani“ drei neue Sänger auf, und zwar Signora Mantuchielli, und die Hh. Pieri und de Ruggiero. Es sind sehr namhafte Künstlerkräfte, welche von dem Publikum auf das Lebhafteste ausgezeichnet wurden. — Dieser Tage brach im Gebäude der Finanz-Landes-Direction ein Feuer aus, das jedoch glücklicherweise bald gelöscht wurde. — In literarischer Beziehung ist es stille. Die „südslavische Zeitung“ wird schwerlich wieder erscheinen und fristete sich selbst in letzter Zeit nur kümmerlich. — Die Gesellschaft für südslavische Geschichte hat abermals eine Sitzung gehalten und Berichte über Auffindung altslavischer Alterthümer aus der Provinz entgegengenommen. Unter andern kam auch die Aufnahme des Herrn Dr. F. W. Klun, als Vereinsmitglied, zur Verhandlung. — In der Eisenbahnfrage werden wir heuer wohl schwerlich ein günstiges Resultat erhalten, denn die Dotation für öffentliche Bauten ist nicht allzu reichlich, auch werden für ein Halbjahr die Einkommensteuern nachgesehen und vielleicht auch noch andere Steuererleichterungen durch Verwendung des Bans erfolgen. Vor der Hand würde man sich gern mit einer Eisenbahn nach Steinbrück begnügen, woraus Laibach, Agram und Triest wohl die besten und entsprechendsten Vortheile ziehen würden. Hat sich der Wohlstand von Laibach und Agram erst einmal gehoben, und Agram bedarf dessen ganz besonders, dann mag man immerhin an eine Weiter-Tracirung der croatischen Bahnen denken. — Die Fruchtpreise auf dem hiesigen Markte halten sich ziemlich fest, obwohl die Witterung sehr ungünstig ist und Zufuhren bei unseren sehr mangelhaften Communications-Wegeu ungemein erschwert werden.

Turin, 19. März.

... In einem conservativen Staate könnte man kaum glauben, wie sehr sich unsere Liberalen über den auf die Insel Sardinien verhängten Belagerungszustand ärgern. Es wird Ihnen bereits bekannt seyn, daß der Deputirte der Insel Sardinien, Herr Ferraciu, in einer der letzten Sitzungen eine Interpellation in Betreff der Vorgänge auf der Insel Sardinien angekündigt hatte. Nun fanden diese Interpellationen in der gestrigen Sitzung wirklich Statt. Herr Ferraciu klagte laut über das Verhalten der Regierung in dieser Angelegenheit, behauptete sogar, die Regierung habe kein Recht, den Ausnahmestand zu erklären und machte den Antrag, die Kammer möge das Ministerium auffordern, den Belagerungszustand sofort aufzuheben. Ferraciu fand kräftige Unterstützer in den Deputirten Asproni, Eulio und anderen Insulanern. Eulio fing an, die Vorgänge von Sassari zu erzählen, und zwar auf eine Art, welche ein sehr schiefes Licht auf das Verhalten der Regierung warf. Bei dieser Gelegenheit war der Kriegsminister so zu sagen gezwungen, einige officielle Berichte vorzulesen, wodurch freilich Herr Eulio etwas beschämt wurde. Aus den vorgelesenen Berichten des Kriegsministers geht hervor, daß alle Unordnungen, welche in Sassari Statt fanden, ihre Quelle auf einem Balle hatten, wo einige Civilpersonen sich beleidigt fanden, weil mehrere Officiere ihre Kopfbedeckung beim Eintritt in den Tanzsaal nicht abgenommen hatten. Dieß gab Ursache zu Provocationen, in Folge dessen die Nationalgarde das Militär angriff und ohne Erlaubniß der Behörden Alarm schlug.

Die Truppen wurden in den Casernen überfallen, mehrere Soldaten wurden getödtet, andere verwundet, ein Officier sogar meuchelmörderisch ermordet. Die Vorlesung dieser Berichte machte großen Eindruck in der Kammer, obschon Eulio getrachtet hatte, mehrere Umstände zu widerlegen und mit weniger grellen Farben zu schildern. Man sprach, und nicht mit Unrecht, über die erbärmliche öconomische Lage der

Insel, was dem Finanzminister Gelegenheit gab, der Kammer zu versprechen, noch während der laufenden Session einige Gesetze vorzulegen, wodurch der öconomische Stand sowie die Gerichtsverwaltung der Insel Sardinien wesentlich verbessert werden würde. Der Minister des Innern verteidigte die Regierung für die gegen Sardinien genommenen strengen Maßregeln, Rattazzi unterstützte den Minister, indem er deutlich bewies, wie jede Freiheit seine Gränzen haben müsse.

Ein Deputirter der Insel Sardinien, Herr De-kandia, machte sich zum Verfechter der Grundbesitzer und der Freunde der Ordnung jener Insel, und bittet, die Regierung möge in der begonnenen Strenge zum Wohle Sardinien's fortfahren. Die Kammer ging endlich zur einfachen Tagesordnung über.

Die letzten Nachrichten aus Cagliari, der Hauptstadt der Insel Sardinien, reichen bis zum 17. März. Der General Durando war aus Sassari bereits zurückgekehrt, nachdem er dort die Ruhe vollkommen hergestellt hatte. Von den Aufwiegeln wurden 33 verhaftet und vor's Gericht gestellt. Außer den 800 Waffen der aufgelösten Nationalgarde wurden bei 3000 andere Waffen den Privaten genommen. Die Bevölkerung der Umgebung von Sassari hatte jedoch keinen Antheil an den Unruhen genommen.

O e s t e r r e i c h.

Graz, 15. März. Die schönen Hoffnungen auf das baldige Zustandekommen der Köstlicher Eisenbahn sind gewaltig herabgestimmt worden, da man an eine Vereinbarung mit dem Bauunternehmer Klein zweifelt. Wie es aber mit der Förderung dieses Projectes durch die Kräfte, die uns hier zu Gebote stehen, sich verhält, mögen Sie aus Folgendem entnehmen: Die zur Tracirung der Bahnstrecke benötigten 1000 fl. C. M. wurden bekanntlich vom Gemeinderathe verweigert; dieser bewilligte bloß 500 fl., die anderen 500 fl. sollten die Gewerken, denen daraus doch der größte und sicherste Vortheil erwächst, vorstrecken; allein auch diese weigerten sich, das so billige Begehren zu erfüllen, und als endlich auf mehrseitiges Drängen eine Versammlung in dieser Angelegenheit zu Stande kam, wurden mit aller Mühe nur etwas über 250 fl. zusammengebracht. Vergleichen Sie damit die Thatsache, daß bei der 2 Millionen Capital erfordernden Brunn-Postfeger Bahn das nöthige Capital dem „Lloyd“ zu Folge binnen kürzester Frist aufgebracht wurde, so tritt der Unterschied zwischen einer Fabrikstadt wie Brunn und einer industriearmen wie Graz grell hervor.

Wien, 20. März. Das k. k. Ministerium des Cultus und Unterrichtes hat aus Anlaß des Einschreitens einer Güterverwaltung um Enthebung von der ihr als gewesenen Grundobrigkeit zukommenden Verpflichtung zur Verabfolgung des Schulbeheizungsholzes, neuerdings angeordnet, daß von den bereits erlassenen Bestimmungen in Betreff der den ehemaligen Dominien gegenwärtig noch obliegenden Verpflichtung zur Bestellung des Schulbeheizungsholzes, nach Anordnung der pol. C.-B. insoweit nicht abgegangen werden kann, als nicht eine etwaige Abänderung dieser Bestimmungen im legislativen Wege erfolgt ist.

— In der Sitzung der Forstsection der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wurde laut Programm der „Entwurf der Statuten des österreichischen Reichsforstvereines“ festgestellt. Die Statuten sind vom Ministerialrath Feistmantel entworfen, und von dem Vorstand der Section, Forstsrath Grabner, Hrn. Baron Stifte und dem Verfasser comiteweise beraten, und kommen bei der für den Monat Mai einberufenen constituirenden Versammlung des Centralforstvereines zur Berathung.

— Unbekannt ist die Anekdote von dem Manne, über den ein Cavallerie-Regiment auf dem Exercierplatze hinwegritt — und den man dann unter einem Erdhügel unverletzt auffand. Ein ähnlicher Vorfall, der beweist, mit welchem Instincte die Pferde den Menschen schonen, hat sich hier ereignet. Bei der vorgestrigen Truppenausrückung ist am Esplanadewege vor den k. k. Stallungen ein 11jähriger Knabe, welcher durch eine Uflanencolonne über den Weg laufen wollte, unter die Pferde gerathen. Obgleich über ihn eine halbe Escadron ritt, so ist er doch von den

Pferden nicht im Geringsten verletzt worden und ganz munter fortgegangen.

— Einer Verordnung zufolge müssen die Nationalgardefahnen in der ganzen Monarchie an das zunächst gelegene Zeughaus abgeliefert werden. Dieses hat von denselben alle werthvollen Bestandtheile, wie z. B. Goldfransen und dergleichen abzutrennen und an die Eigenthümer derselben zurückzustellen, die übrigen Bestandtheile sind zu vernichten.

— Für die Bewohner des sächsischen Erzgebirges werden demnächst von Ungarn 40.000 Mezen Getreide an die sächsisch-böhmische Gränze transportirt werden. Das Ministerium hat der Direction der nördlichen Staatseisenbahn den Auftrag erteilt, für die möglichst schnelle Beförderung des Transportes Sorge zu tragen.

— Die Statuten des ungarischen Forstvereines sind mit Zustimmung Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs-Gouverneurs von Seiten der Statthalterei mit dem Bemerkten genehmigt worden, daß mit Rücksicht auf den Ausnahmezustand die Wahl der Vorstände, so wie die Bildung von Filialvereinen von der Bestätigung der Statthalterei abhängig gemacht werden.

— Der hochw. Herr Bischof von Linz hat einen Fastenbrief an alle Gläubigen seines Kirchensprengels erlassen. In Bezug auf die Presse werden die Gläubigen darin vor solchen Schriften gewarnt, welche die Religion verächtlichen und schmähen. Ein zweites Hirten Schreiben theilt zwei Sendschreiben des Papstes mit, in welchen Pius IX. alle Gläubigen einladet, mit ihm zu Gott zu flehen, daß er die Uebel abwende, welche die Kirche in Betrübnis und die bürgerliche Gesellschaft in Bedrängnis versetzen. Der heil. Vater verleiht darin zugleich einen Jubelablaß.

— Die sämtlichen Maschinen der Nordbahn werden jetzt mit Braunkohle geheizt, welche Heizmethode als sehr ersprießlich sich erweist.

— Der Verein zur Unterstützung von Nothleidenden in der ganzen Monarchie ohne Unterschied der Religion und des Standes macht sehr erfreuliche Fortschritte. Die Anzahl der Personen, welche sich bei diesem menschenfreundlichen Unternehmen betheiligt haben, und die Summe der gezeichneten Beiträge ist bereits so bedeutend, daß das Gedeihen des Vereines gesichert erscheint.

— In der Nähe von Klado in Böhmen kam die k. k. Schurf-Commission auf ein sehr ergiebiges Kohlenlager. Dasselbe ist in einer Tiefe von 85 Klaftern, und man hegt die Hoffnung einer sehr reichen Ausbeute. In Folge dieser Auffindung fand eine eigene Feier Statt.

— Aus Ravenna erfährt man vom 3. März, daß bei Primaro zwei österreichische Rauffahrer, von denen einer am 3. d. von Venedig, der andere am 1. d. von Tole abfuhr, Schiffbruch gelitten haben. Auch 6 Fischerbarken wurden an's Ufer geschleudert. Die Mannschaft aus 5 derselben hat sich gerettet; die sechste wurde leer gefunden. — Aus Zara meldet man, daß die österreichische Brigg „Tonina“ (Capitän Blasinich) in der Nacht auf den 6. d. bei Scarda leck geworden und gesunken ist; die Mannschaft kam mit dem Leben davon.

* **Wien**, 21. März. Man hat in Erfahrung gebracht, daß vielfältig Fahrpostsendungen aus Oesterreich auf der Route über Oberberg nach Preußen gelangen, deren Werth wohl auf dem der Sendung beigegebenen Frachtbriefe, nicht aber auch auf der Adresse der Sendung angegeben erscheint. Die k. k. Postämter sind demnach angewiesen worden, bei der Aufnahme von Werthsendungen hierauf ihre Aufmerksamkeit zu richten und die Versender zur Vervollständigung der Adressen anzuhalten.

* Die Gesamtsumme der im Preßburger Districte bis Ende Februar l. J. bewilligten Urbarmachungsvorschüsse beläuft sich auf 1,202,561 fl. 44 $\frac{1}{2}$ kr. CM.

* Zwischen Oesterreich und Sachsen-Coburg ist ein Uebereinkommen wegen gegenseitiger Aufhebung der Abfahrtselder von Verlassenschaften abgeschlossen und ratificirt worden.

* Die in Sächsisch-Bunzlau erscheinende Schulzeitung, „Pädagogischer Wächter“, ist für den ganzen Umfang der österreichischen Monarchie verboten worden.

* Das k. k. Generalconsulat in Smyrna hat den Lloydagenten, Johann Evilarich, zum österreichischen Consularagenten in Mytilene bestellt.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Es ist schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Staatsregierung auf die Haltung der preussischen Presse auswärtigen Mächten gegenüber gerichtet worden und man hat die Ansicht adoptirt, daß in dieser Richtung égards allerdings um so mehr zu nehmen seyen, als dieselben auch von den andern Continentalmächten beobachtet werden. Die bestehende Pressgesetzgebung hat bereits diesen Punkt nicht außer Acht gelassen und ihre Bestimmungen erscheinen, wie wir hören, bei strenger Handhabung derselben durch die Behörden auch dem Ministerium als genügende. Man ist deßhalb nur veranlaßt gewesen, mittelst Rescripts an die obere Verwaltungsbehörden diesen strenge Aufmerksamkeit auf etwaige feindliche Angriffe der Presse gegen befreundete Mächte dringend anzuempfehlen.

Schwiz.

Basel, 13. März. Es ist hier ein Transport von ungefähr 200 Flüchtlingen angekündigt, welcher aus Genf kommen wird. James Fazy hat sich also den Anordnungen des Bundesrathes gefügt. — Die Walliser Regierung hat auf's neue Versteigerung einiger Güter des St. Bernard-Hospizes angeordnet. Dagegen erläßt das Kloster durch seinen Delegirten, Hrn. Elet, eine öffentliche Protestation. Es heißt, die französische Regierung sey geneigt, diesen Verkauf nicht zu dulden. — Verschiedene Blätter hatten gemeldet, die preussische Regierung habe der Stadt Neuenburg gehörige Bankactien, im Betrage von 100.000 Francs, confiscirt. Wie zu erwarten war, berichtigt dieses der „Neuchâtelois“ dahin, daß diese Actien nicht confiscirt, sondern bloß mit Beschlagnahme belegt worden, da die jetzigen Behörden nicht als rechtmäßige Inhaber derselben angesehen werden.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die Steuern, die jährlich die Stadt Paris erhebt, betragen im Ganzen ungefähr 73 bis 74 Millionen. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen: Octroi 50,000.000, Grundsteuer 8,933.000, Personal- und Mobiliarsteuer 4,200.000, Thüren und Fenster 3,100.000, Patenten 7,100.000.

Georges Sand soll abermals 40 Beurtheilungen die Gnade des Prinz-Präsidenten ausgewirkt haben.

An die Truppen der Pariser Garnison werden, ganz wie zur Zeit der Revuen von Versailles, nach den bei dem schönen Wetter der letzten Tage besonders häufig gewordenen Paraden, Manövern und Uebungsmärschen Gratificationen an Wein und Lebensmitteln vertheilt. Aufmerksame Beobachter entdecken darin ein Sympton der baldigen Verwirklichung imperialistischer Gedanken.

Die Gemahlin des vor 6 Monaten verstorbenen Marshalls Soult ist vor einigen Tagen im Alter von 81 Jahren auf ihrem Schlosse Soultburg gestorben. Die Herzogin, welche dem protestantischen Glauben angehörte, war nach dem Tode ihres Mannes zur katholischen Religion übergetreten. Sie hinterläßt zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, welche an den Marquis von Mornay verheirathet ist.

Großbritannien und Irland.

London, 15. März. Es ist kein Zweifel mehr, sondern so gut wie entschieden, daß die Osterferien mit der Parlamentsauflösung und dem Beginn der allgemeinen Wahlen zusammenfallen werden. Das Unterhaus ist im Begriff, sein Testament zu machen, und jedes Mitglied hofft auf eine baldige Mitauferstehung. Die verschiedenen Schattirungen der liberalen Opposition haben sich nämlich dahin geeinigt, heute Abend durch Herrn Villiers dem Ministerium ein Ultimatum zu stellen. Mr. D'Israeli wird einfach gefragt werden, welche Handelspolitik er im

Schilde führe. Die Antwort läßt sich voraussehen, In keinem Falle wird die Opposition, d. h. die Majorität, dem Ministerium zu mehr als den unumgänglich notwendigen Geschäften beihilflich seyn; sie wird, heißt es, selbst die Steuern nur unter der Bedingung auf sechs Monate bewilligen, daß die Regierung sich anheischig macht, so bald als möglich Wort zu halten und die gewissermaßen angebotene Berufung an die Stimme der Nation auszuführen. Der Vortheil dieser Tactik besteht darin, daß die Freihandelsfrage noch in diesem Sommer zur Entscheidung kommen muß, anstatt, im Fall einer Auflösung im Herbst, sich bis 1853 heranzuschleppen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche

vom General der Cavallerie v. Gorkowski an Se. Excellenz den Feldmarschall-Lieutenant und ersten Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Grafen v. Grünne, zu Wien.

Venedig, 20. März. Um über die an der Pomündung della Maestra am Meeresstrande aufgefundenen Schiffsbruchstücke Gewißheit zu erlangen, habe ich den Plaphauptmann Calm von Chioggia dahin ermittelt, der so eben mit einem Schiffe voll dieser Bruchstücke hier ankam, welche die Werkmeister des hiesigen Arsenal's einstimmig als von der „Marianna“ herrührend erkannten. Aus den zertrümmerten großen Holztheilen läßt sich mit Gewißheit folgern, daß dieser Kriegsdampfer nicht durch den Sturm zu Grunde gegangen ist, sondern vielleicht durch Unvorsichtigkeit Feuer fing und durch das Zerspringen des Kessels oder Explosion der Pulverkammer in die Luft flog, denn die Holztrümmer sind vom Pulver geschwärzt und angebrannt. Zur weiteren Auffindung der Schiffsbestandtheile wird von hier sogleich ein Bragazzo nach Maestra abgesendet, und dem Marine-Obercommando gleichzeitig hiervon Mittheilung gemacht.

Telegraphische Depesche

vom General der Cavallerie von Gorkowski an Se. Excellenz den FML. und dessen General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Grafen von Grünne, zu Wien.

Venedig, 21. März. Gestern Abends erhielt ich nachfolgende telegraphische Depesche vom Herrn Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nobili aus Bologna vom 20. d. M., 1 Uhr Nachmittags, welche ich wegen Unterbrechung beider Linien erst jetzt bei deren Wiederherstellung mittheilen kann:

Hauptmann Hasselt berichtet unterm 19. d. M., daß es nach großer Anstrengung gelungen sey, bei Porto Corsini einen Theil des Wraks an das Land zu ziehen, welches von dem mittlerweile aus Ancona herbeigekommenen k. k. Schiffsführer Milosich als die Zinkseite des Hinterdeckes vom Dampfer „Marianna“ erkannt wurde.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 20. März. Der außerordentliche königlich württemberg'sche Gesandte, Freih. v. Linden, ist gestern nach der Audienz zur königlichen Tafel gezogen worden. In die völlige Ausgleichung der Differenzen wird durchaus kein Zweifel mehr gesetzt.

— **Bremen**, 20. März. In der Bürgerversammlung wurde mit 127 gegen 97 Stimmen beschlossen: der Senat sey gehalten, die Bürgermeisterwahl sofort unbefümmert um die Einsprache des Bundestages, vorzunehmen. Für den Fall jedoch, als der Senat bei seiner Weigerung gegen die Neuwahl beharre, seyen die Mitglieder desselben nicht ferner als solche anzuerkennen.

* **Bologna**, 17. März. Eine vom Berge Vicesio niedergestürzte Steinmasse begrub 7 Häuser, 24 Personen und 70 Hausthiere.

* **Rom**, 15. März. Die Bischöfe von Bordeaux und Sinigaglia sind heute zu Cardinalen ernannt worden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 23. März 1852	
Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in 6M.)	95
do. do. 4 1/2	84 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	302 13/16
Neues Anlehen 1851 Littera A.	95
Bank-Actien, pr. Stück 12 1/2 fl. in 6. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	1547 1/2 fl. in 6. M.
zu 1000 fl. G. M.	
Actien der Wien-Mödlinger-Eisenbahn	700 5/8 fl. in 6. M.
zu 500 fl. G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	652 fl. in 6. M.
zu 500 fl. G. M.	
Actien des österr. Lloyd in Triest	592 1/2 fl. in 6. M.
zu 500 fl. G. M.	

Wechsel-Cours vom 23. März 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl.	173 1/2 Bf.	Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	124 3/8 Bf.	lfo.
Konstantinopel, für 120 fl. südd. Ver-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Nthl. Guld.	123 3/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	183 1/2 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Guld.	122	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	12-26 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	12 3/4 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	147 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	147 1/2 Bf.	2 Monat.
Bukarest für 1 Guld.	para 221	31 T. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Guld.	para 368	31 T. Sicht.
R. R. Münz-Ducaten	31 1/4 pr. Cent. Nthl.	

Gold- und Silber-Course vom 20. März 1852

	Preis.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Nthl.	—	31 5/8
do. do. do.	—	31 3/8
Napoleon's-or's	—	9.52
Souverain's-or's	—	17.20
Friedrich's-or's	—	10.20
Russ. Imperial	—	10.10
Engl. Sovereigns	—	12.30
Silberagio	—	21 1/2

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 20. März 1852.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen	4 fl.	19	fr.
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 13. März 1852.

Hr. Felix Turri, — und Hr. Dominik Andiana, beide Handelsleute, von Mailand nach Wien. — Hr. Struthof, Maschinist, von Cilli nach Triest. — Hr. Mich. Cestica, Handelsmann, von Triest nach Agram. — Hr. Ferdinand Fuchs, Handelsmann, — und Hr. Johann Remuant, Rentier, beide von Triest nach Wien.

Den 14. Hr. Arvedi, Private, u. Jrla, Tochter, von Wien nach Triest. — Hr. Moro, — und Hr. Bröhl, beide Privaters, von Graz nach Triest. — Hr. Liery, Privater, von Graz nach Triest. — Hr. Almulj, Handelsmann, von Triest nach Belgrad. — Hr. Piosotti, — und Hr. Achill Perugia, beide Handelsleute, — Hr. Dobree, Rentier, — und Hr. Joseph Goldmann, Affecur. Agent, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 15. Hr. Johann Hachius, — Hr. Blasius Lenosi, — und Hr. Anton Bozini, alle 3 Handelsleute; — Hr. Johann Hardenbergh, — Hr. Domville Taylor, — und Hr. Heinrich Taylor, alle 3 Privaters; — und Hr. Hamilton Beckett, k. engl. Officier, alle 7 von Triest nach Wien. — Hr. Angelo Jossi, — Hr. Emil Gosleth, — und Hr. August Hoffmann, alle 3 Privaters; — Hr. Joseph de Calo, Jurist; — Hr. Vergmann, Handelsmann; — Hr. Christianer, Professor, — und Hr. Dr. Sormann, Advocat, alle 7 von Wien nach Triest.

Den 16. Hr. Dr. Brandolese, Advocat; — Hr. Michael Galatti, — Hr. Georg Braida, — und Hr. Strafno, alle 3 Handelsleute, u. alle 4 von Triest nach Wien. — Hr. Menis, — Hr. Walber, — Hr. Wasse, — Hr. Reichert, — und Hr. Gabersche, alle 5 Handelsleute; — Hr. Fuchs, Beamter; — Hr. Chapeot, — und Hr. Mariano, beide Privaters; — und Hr. Hemming, Officier, alle 9 von Wien nach Triest.

Den 17. Hr. A. Abro, — Hr. Sulzer, — u. Hr. John Ashford, alle 3 Privaters; — Hr. Hugo Levi, — Hr. Eduard Raumber, — Hr. Albert Friedrich, — Hr. Musi, — und Hr. Roter, alle 5 Handelsleute; — Hr. Christian Meßner, Virtuos, — und Hr. Weigender, Beamter, alle 10 von Wien nach Triest. — Hr. Gräsel, k. k. Finanzconceipist, von Graz. — Hr. Franz Freih. v. Sommaruga, k. k. Oberlandesgerichtsrath; — Hr. Emma Heuser, Wittwe; — Hr. Anna Heuser, Oberlieut. Witwe, — und Hr. Johann Meßi, Handelsmann, alle 4 von Triest nach Wien.

3. 370. (2)

Einladung

zur Subscription auf die Oesterreichische Illustrierte Zeitung. II. Jahrgang, 2. Quartal 1852.

Jede Illustrierte Zeitung ist eine wandernde Decoration der Gegenwart, eine Camera obscura, in welche die Ereignisse der Zeit als Schattenbilder fallen, und wie in einem Daguerreotyp festgehalten werden. Sie ist das Archiv der Zeit, in welches diese Alles, was sie geschehen läßt, in Bild und Wort niederlegt zur Benützung künftiger Geschichtsschreiber, mithin ein Erinnerungsbuch der Gegenwart und Vergangenheit. Eine Illustrierte Zeitung kümmert sich um Alles, erfährt Alles und berichtet Alles, sey es nun der Thron, der Lehr- oder Wehrstand, oder der Weibstuhl; kurz, sie stellt Alles nebeneinander, und läßt Jedem sein Recht widerfahren.

Die „Oesterreichische Illustrierte“ erzählt die würdigen Bestrebungen des Wissens, der Kunst, des Gewerbefleißes, die Triumphe des Gedankens und der Arbeit mit derselben Ruhe, wie sie alles Andere oder Leichtere mit Humor und Laune in ihren „Wiener fliegenden Blättern“ berichtet, und da sie es Allen recht machen will, so kann sie es natürlich nicht vermeiden, daß manches Große klein, und manches Kleine groß aufgenommen wird, je nach der Stimmung und Laune des Einen oder Andern. Jedenfalls ist sie „echt österreichisch“, womit wir sagen wollen, daß sie sämtliche vaterländische Interessen mit Wärme vertritt, und die täglich steigende Zahl ihrer Leser bekundet, daß ihr Streben Anerkennung findet. Jeden engern Familienkreis können wir mit gutem Gewissen unsere „Illustrierte“ als ein gutes Hausmittel empfehlen, indem Ernst und Scherz, Belehrendes und Unterhaltendes, Romisches und Buntcs, Allerlei darin zu finden ist, und jährlich über 500 seine Holzschritte in allen Größen, correcter Druck und ausgezeichnete Ausstattung dafür Sorge tragen, damit Jeder etwas nach seinem Geschmacke darin finde. Jeder halbe Jahrgang bildet einen completen Band. Vom ersten Jahrgange sind noch einige Exemplare zu 4 fl. G. M. zu haben. Man subscribirt in Wien jährlich mit 7 fl., halbjährig mit 3 fl. 48 kr., vierteljährig mit 2 fl. G. M. — In den Provinzen mit freier Postzustellung unter Couvert jährlich mit 8 fl., halbjährig mit 4 fl. 24 kr., vierteljährig mit 2 fl. 16 kr. G. M. — Jahres-Abonnenten erhalten ab und zu werthvolle Beilagen. Briefe und Gelder franco.

Die Expedition der Oesterreichischen Illustrierten Zeitung in Wien, Seilergasse 1093.

3. 369. (2)

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1852 beginnt das zweite Quartal des dritten Jahrganges der

Allgemeinen Oesterreichischen Gerichtszeitung.

Dieselbe erscheint wöchentlich drei Mal, an jedem Dinstag, Donnerstag und Samstag zu einem halben Bogen.

Pränumerations-Preis

Vierteljährig mit Inbegriff der Zustellung durch die Post: 2 fl. 30 kr. G. M.

Die Pränumerationsbeträge sind unter genauer Angabe des Namens, des Wohnortes und der letzten Poststation an das Redactions-Bureau in Wien, Stadt Nr. 566, portofrei einzusenden.

3. 351. (3)

Nr. 1579.

Kundmachung

an sämtliche P. T. Affecuraten der k. k. priv. innerösterreichisch. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt.

Nach den Vereins-Statuten soll der Jahresbeitrag für 1851, und zwar in Gemäßheit des schon früher allgemein bekannt gemachten hiesigen Jahresberichtes vom 4. Jänner 1852, mit 13 fr. von 100 fl. — des Classenwerthes längstens bis Ende März 1852 einbezahlt seyn.

Die Direction findet sich veranlaßt, hierauf sämtliche P. T. Affecuraten anmit aufmerksam zu machen und sie einzuladen, diese Zahlungsfrist nicht zu versäumen, damit ja nicht die unangenehme Nothwendigkeit eintrete, nach S. 81 der Statuten Vergütungsleistungen für jene Brandschaden versagen zu müssen, die sich nach dem letzten März d. J. an Gebäuden ergeben, für welche die zu entrichtenden Jahresbeiträge noch im Rückstande geblieben sind.

Uebrigens wird bemerkt, daß es jedem Affecuraten freigestellt werde, seinen Beitrag an die Inspections- oder an die betreffende Districts-Casse — oder an die zur Einhebung der Gelder mit einem amtlichen Legitimations-Schreiben versehenen Personen einzuzahlen.

Graz am 1. März 1852.

Von der Direction der k. k. priv. inneröster.-wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt.